

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 7

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

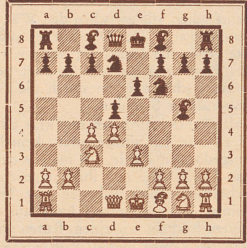
SCHACH

Aus der Schachtheorie

In der modernen Turnierpraxis nimmt das Damen-gambit eine führende Stellung ein. Seine Wesensart entspringt dem Grundplan, bei Vermeidung vorzeitiger Entwicklungen mit dem Gegner auf den Ausbau der eigenen Stellung bedacht zu sein. Erst nach erfolgter «Entwicklung» soll der Vorstoß gegen das feindliche Territorium durchgeführt werden.

Der Führer der schwarzen Steine kann verschiedene Verteidigungssysteme in Anwendung bringen. Es gibt solche, die nur den Ausbau der eigenen Stellung erstreben und den weißen Angriff abwarten, wieder andere, welche sofort den Entwicklungsplan des Gegners zu stören suchen, selbst auf Kosten von Bauernopfer. (Gambits.) Aus den Erfahrungen läßt sich jedoch kein abschließendes Urteil bilden, welche Art der Verteidigungssysteme wirksamer ist. Die Wahl der zu treffenden Verteidigung hängt deshalb hauptsächlich von der Mentalität des Spielers ab. Bis zu einem gewissen Grade ist sie auch von der «Mode» abhängig, wie zum Beispiel die slawische Verteidigung, welche im Weltmeisterschaftskampf Dr. Aljechin-Dr. Euwe eine bevorzugte Rolle spielte. Die «Fiebel» aller Verteidigungen ist aber zweifellos die «Orthodoxe Verteidigung», die in ihrer Struktur den sachlichen Charakter der positionellen Abwehr am besten verkörpert. Der Lernende sollte sich deshalb zuerst mit dem Grundplan dieser Spielweise vertraut machen, bevor er andere kompliziertere und daher weniger übersichtlichere Systeme zur Anwendung bringt.

Die Orthodoxe Verteidigung erreicht nach den Zügen 1. d2—d4, d7—d5, 2. c2—c4, e7—e6, 3. Sb1—c3, Sg8—f6, 4. Lc1—g5, Sb8—d7, 5. e2—c3 folgendes Stellungsbild:



Schwarz hat daraufhin 3 Fortsetzungen:

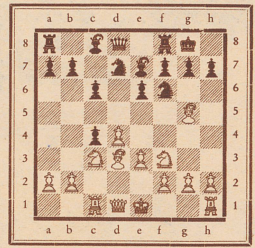
- I. 5. ..., Lf8—e7 Hauptvariante
- II. 5. ..., c7—c6 Cambridge Springs-Variante
- III. 5. ..., Lf8—b4 Manhattan-Variante.

Variante II und III verfolgen den Zweck, die weiße Entwicklung am Damenflügel mit Da5 und Lb4 zu stören. Die Hauptvariante beschränkt sich mit Lf8—e7 ausschließlich auf sachliche Verteidigung. Diese beidseitige, ruhige Entwicklung nimmt folgenden Verlauf:

- 5. ..., Lf8—e7, 6. Sg1—f3, 0—0, 7. Ta1—c1, c7—c6 (Weiß konnte auch mit 7. De2, 7. Ld3 oder 7. c×d5 fortsetzen, was jedoch als weniger zweckmäßig angesehen wird; ebenso hat Schwarz nach 7. Tc1 die Fortsetzungen b7—b6 (verbunden mit Lb7) oder a7—a6 (Schweizer-Verteidigung) zur Verfügung, welche aber mit 8. c4×d5 von Weiß in günstigem Sinne beantwortet werden.)

- 8. Lf1—d3
Auf die «Tempokampf-Variante 8. Dd1—c2» zieht Schwarz a7—a6 mit gutem Spiel.

8. ..., d5×c4



Stellungsbild nach 8. ..., d5×c4

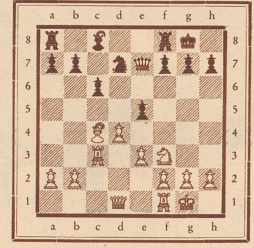
Die beidseitige Entwicklung ist im Endstadium begriffen und die Auslösung einer Offensive bevorstehend. Weiß hat wegen 8. ..., d5×c4, 9. Ld3×c4 ein Tempo verloren, wogegen Schwarz eine Schwäche in dem eingesperrten Le8 besitzt. Schwarz muß deshalb darnach trachten, den Le8 möglichst unter günstigen Umständen freizubekommen. Wie dies geschieht, zeigt das weitere Abspiel. Außer d5×c4 kommt h7—h6, Lg5—h4, d5×c4, Ld3×c4 und Sf6—h5 in Frage, wird aber wegen der Randstellung des Springers h5 ungerne gespielt. Schließlich verbleibt noch 8. ..., Tf8—e8, womit aber die Läuferentwicklung c8 hinausgeschoben ist.

9. Ld3×c4, Sf6—d5! 10. Lg5×e7!

Auf 10. Sc3—e4 hat Schwarz drei gute Fortsetzungen: L×g5 oder Da5+ oder f7—f6, worauf der Läufer nicht nach h4 zurückziehen darf, da sonst g5, Lg3, f5 nebst f4 eine Figur gewinnt.

10. ..., Dd8×e7, 11. 0—0
Nach 11. Sc3—e4 forciert Weiß wegen De7—b4+, Dd1—d2, Db4×d2+, Ke1×d2 das ausgeglichene Endspiel. Die Rochade, als letzte Entwicklungsphase, läßt weitere Kampfhandlungen des Mittelspiels zu.

11. ..., Sd5×c3, 12. Tc1×c3, e6—e5!



Der entscheidende Vorstoß, welcher dem eingesperrten Le8 bald die Bahn freilegt.

Weiß hat jetzt 5 Hauptfortsetzungen:

- I. 13. Dd1—c2
- II. 13. Dd1—b3
- III. 13. Lc4—b3
- IV. 13. d4×e5 (Sf3×c5)
- V. 13. d4—d5

Die Fortsetzungen I—III überlassen dem Schwarzen die Zentrumsfrage, während IV und V den Schwarzen zu bestimmten Handlungen zwingen. Damit beginnt das eigentliche Mittelspiel.

In den folgenden Ausgaben der «Zürcher Illustrierten» werden in der Schachpartie die lehrreichen Abspiele I—V eingehend behandelt, in denen zum Teil bisher nicht veröffentlichte theoretische Untersuchungen von Großmeister Grob im Erstdruck niedergelegt sind.

SCHACH-NACHRICHTEN.

Internationales Turnier in Paris. Endstand des doppelrunden Turniers: Capablanca 8; Rossolimo 7½; Dr. Cukiermann 5½; Znosko-Borowsky und Romi je 4; Anglars 1 Punkt.

Was machen wir da Herr Ratgeb?

Meier hat Schnupfen und Fieber und lässt sich entschuldigen. — Ja, in diesem Falle übernehmen Sie seine Arbeit, und dem Meier lassen Sie sagen, er solle sofort Aspirin nehmen und gleich ins Bett gehen.

ASPIRIN

ist ein «Bayer»-Produkt und trägt als Zeichen der Wirksamkeit und Verträglichkeit das »Bayer«-Kreuz!